

525 Kilometer und 13 Pässe am Stück: Härtestes Eintages-Radrennen der Welt reizt Hagener

Thorsten Theimann testet in den Alpen seine Grenzen aus

Von Rainer Hofeditz

HAGEN.

„Viel mache ich hier im Vorfeld nicht mehr.“ Thorsten Theimann, Extremsportler aus Hagen-Bathey, beließ es gestern nach dem Mittagessen bei einer lockeren 70-km-Runde. Im österreichischen Nauders bereitet sich der 41-Jährige seit Sonntag auf das härteste Eintages-Radrennen der Welt vor, das am Freitag gestartet wird.

Beim „Race across the Alps“ sind 525 Kilometer zu absolvieren. Solch eine Distanz nonstop per Fahrrad zurückzulegen, ist für einen „normalen Hobbysportler“ schwer vorstellbar. Wenn dann auch noch 13 600 Höhenmeter hinzukommen, wie beim „Rennen über die Alpen“, setzt bei den meisten das Vorstellungsvermögen aus. 13 Alpenpässe sind in Österreich, Italien und



Gestern kleine 70-km-Tour zum Einrollen: Thorsten Theimann.

in der Schweiz zu absolvieren, darunter die extremsten: Das Stilfserjoch ist mit 2757 Metern der höchste, der vom Giro d'Italia bekannte Mortirolo gilt als der schwierigste und der Berninapass ist mit 35 Kilometern der längste aller Alpenpässe.

Dass auf einigen momentan noch Schnee liegt, kommt verschärfend hinzu. „Am Montag

war das Stilfserjoch noch gesperrt“, berichtete Thorsten Theimann gestern aus dem 1394 m hoch gelegenen Start- und Zielort Nauders. „Aber ich gehe davon aus, dass bis zum Start des Rennens zumindest eine Spur zum Befahren frei geräumt ist.“

„Gesund ins Ziel zu kommen, ist mein größter Wunsch.“

Thorsten Theimann

Zwei Wochen Urlaub hat sich Theimann, der bei einer im Lennetal beheimateten Fahrzeugbau-Firma angestellt ist, für den Extremwettkampf genommen. „Die eigenen Grenzen austesten und den inneren Schweinehund besiegen“, nennt der Volmestädter, der in der Vergangenheit schon Klassiker wie den Öztalmarathon oder das 20-Stunden-Rennen „Rad am Ring“

bestritten hat, als Triebfeder, sich solchen Herausforderungen zu stellen. Das „Race across the Alps“ hat er vor drei Jahren schon einmal bestritten. Damals schaffte Thorsten Theimann das Zeitlimit für die offizielle Wertung (32 Stunden) nicht ganz. Das soll dieses Mal anders werden.

„Ich habe gut trainiert, bin gut in Form und setze auch auf mein neues Rad“, begründet der 41-Jährige, warum er eine Finisher-Zeit von 28 Stunden für realistisch hält. „Wenn ich 30 Stunden brauche, ist das auch in Ordnung.“

Wenn der Mann aus Bathey am Wochenende im Sattel seines 4000 Euro teuren Zweirads sitzt, sich auch in der Nacht Pässe hoch quält, um danach abschüssige Abfahrten in Angriff zu nehmen, wird er Begleitung haben. Morgen reisen Dirk Schmalenbach, Jörg Zagler und Frank Boese nach Österreich, die das Begleitfahrzeug besetzen werden. „30 Stunden Auto zu fahren, das ist auch für sie eine Herausforderung“, sagt Theimann über die Motivation der Kollegen, die dem Radsport ebenfalls frönen, wenn auch nicht ganz so extrem wie er selbst.

500 Trainings-Kilometer absolviert der vereinslose Hobbysportler durchschnittlich pro Woche. Vorzugsweise im Sauerland, „wo es schon knackige Anstiege gibt, wenn auch nicht vergleichbar mit jenen in den Alpen“, so Theimann. Dort, in Nauders, werden sich am Freitag um 12 Uhr 60 Extremradfahrer zum Start aufstellen, denen ärztlich bescheinigt wurde, dass sie die Strapazen voraussichtlich unbeschadet überstehen. „Gesund ins Ziel zu kommen, ist mein größter Wunsch“, hofft Thorsten Theimann, dass die Mediziner Recht behalten.

Beim Rennen führt der Hagener einen GPS-Sender mit sich, so dass sein Weg verfolgt werden kann (www.thorsten-theimann.de).



13 Alpenpässe am Stück will Thorsten Theimann am Freitag und Samstag nonstop überwinden.